



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtsverwaltungsstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Biberich & Co., Wildbad, Postfach 10. — Druckerei: Enztalbank Biberich & Co., Wildbad, Postfach 10. — Druck- und Verlagsanstalt: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 237 Freitag 179 Dienstag, den 11. Oktober 1927 Freitag 179 62. Jahrgang

„Der Retter Frankreichs“

Die Tagebücher des Feldmarschalls Wilson
Noch nie ist von Feindeseite dem deutschen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage ein so treffliches Rüstzeug geliefert, und selten sind die ungläublichen Lügen und die schamlose Unwissenheit, mit denen der Versailler Vertrag zusammengeschmiebelt wurde, so sonnenklar dargelegt worden, wie in den Tagebüchern und Briefen des verstorbenen englischen Feldmarschalls Sir Henry Wilson (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen amerikanischen Präsidenten), die zum Entsetzen der amtlichen Kreise in London soeben von dem Generalmajor Calwell veröffentlicht worden sind.

Das Buch liefert den Beweis, daß schon Jahre vor dem Krieg ein hoher militärischer Berater der britischen Regierung unter Fochs Einfluß den unvermeidlichen Krieg mit Deutschland nicht nur vorbereitet, sondern den leitenden Staatsmännern unermüdlich predigte.

General Wilson kam schon 1909 als Kommandeur der Stadtschule in Cambridge unter Fochs Einfluß, der damals der Leiter der „Ecole Supérieure de Guerre“ war. Sie schmiedeten zusammen ihre Pläne für einen Krieg, den sie, wie ein englisches Blatt sehr richtig sagt, nicht nur voraussehen, sondern auch beide nicht abzuwenden versuchten. Foch ist nach Wilsons eigenen Worten der einzige hohe Offizier, über den sich Wilson nicht abfällig äußert, und vor dem er auf den Knien liegt. Seit der Herstellung seines Bundes mit Foch war Wilson unermüdlich damit beschäftigt, das Kabinett von der Notwendigkeit energischer Vorbereitungen für den Krieg mit Deutschland zu überzeugen. Er war der leitende Geist der „National Review“, die ohne Unterlaß die Vernichtung Deutschlands predigte. Wie Wilson das Kabinett in diesem Sinne bearbeitete, mögen folgende beiden Auszüge aus seinem Tagebuch zeigen:

Ende August 1910 hatte er einen Brief von einem seiner Offiziere erhalten, der sich damals in Bayern befand. Er schreibt nun: „Er schien mir mit seiner Beschreibung der gegenwärtigen kriegerischen Stimmung des deutschen Volks von solcher Wichtigkeit, daß ich Winston, von dem ich wußte, daß er mit dem Außenminister Grey im Café Royal in London dinierte, telephonierte, sie sollten doch in meine Wohnung zurückkommen. Sie kamen bald nach 11 Uhr nachts und blieben bis ein Viertel nach Mitternacht. Wir besprachen die Sache in der offenkundigen Weise, und ich bemühte mich sehr, die Notwendigkeit meiner Politik zu betonen, und zwar befürwortete ich die Politik eines Angriffs- und Verteidigungsbündnisses zwischen England, Frankreich, Belgien, Dänemark und Rußland. Zum Schluß sagte Grey, wenn die gegenwärtige Krise ohne Krieg vorbeigehe, so werde er meinen Vorschlag ganz unzweifelhaft in Erwägung ziehen.“

Im September desselben Jahres 1910 machte Wilson folgende Eintragung in sein Tagebuch: „Ich hatte eine lange Unterredung mit Lloyd George, der auf seinem Weg nach Balmoral durch London kam. Ich erklärte ihm eindringlich den Wert eines befreundeten Belgiens und die absolute Notwendigkeit, daß wir am gleichen Tag mit Frankreich mobilisierten und alle unsere sechs Divisionen ausfänden. Ich glaube, er stimmte alledem zu. Er war sehr für Krieg.“

Ich fragte ihn, ob er uns die allgemeine Wehrpflicht geben wolle. Er sagte, er sei durchaus für eine solche, dürfe das aber nicht sagen, bis der Krieg ausgebrochen sei, worauf ich ihm sagte, dann sei es zu spät.“

In den entscheidenden Tagen vor dem Krieg zeigt uns das Tagebuch Wilson damit beschäftigt, eine starke Kriegspartei zu bilden. Er war der Mann, der die konservativen Führer zusammenbrachte und Bonar Law bestimmte, an Asquith den berühmten Brief zu schreiben, der den Widerstand der Friedenspartei im Kabinett brach. Er verzeichnet in seinem Tagebuch im dritten Kriegsjahr mit Stolz, daß der französische General Castelnau bei einem Essen von ihm gesagt habe, wenn er (Wilson) nicht geweten wäre, so wäre England niemals in den Krieg eingetreten, und es sei daher buchstäblich wahr, daß er der Retter Frankreichs sei.

Es ist selbstverständlich, daß kein englisches Blatt darauf hinweist, ein welch leitendes Licht die Wilsonschen Enthüllungen auf die amtliche Beleuchtung von dem „ahnungslosen und unvorbereiteten England“ werfen, das von einem jahrelang zum Krieg vorbereiteten Deutschland überfallen worden sei. Wenn das englische Volk vor dem Krieg einen solchen Einblick in die Kräfte, die in England zum Krieg trieben, gehabt hätte, wie es ihm die Wilsonschen Ausplaudereien geben, dann wäre vielleicht der ganze Krieg vermieden worden.

Lloyd George veröffentlicht infolge der Angriffe, denen er nach Erscheinen des Buchs ausgesetzt gewesen zu sein scheint, einige Briefe, die der Feldmarschall Wilson in den Jahren 1910 und 1922 an ihn gerichtet habe. In einem derselben heißt es nach der Angabe Lloyd Georges: „Sie (Lloyd George) beinahe allein haben den Krieg gewonnen.“ Lloyd George sagt, „viele“ von den in den Tagebüchern ihm zugeschobenen Äußerungen habe er nicht getan. — Freilich, Wilson ist tot und kann es nicht weiter als eben durch seine Tagebücher beweisen.

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Marx ist am 10. Oktober in Koblenz eingetroffen. Im Rathaus fand eine Festhuldung statt, in der der Reichskanzler eine Ansprache hielt und das warme Interesse der Reichsregierung für das besetzte Gebiet und die Stadt Koblenz betonte.

In Dresden fand die Grundsteinlegung zum Deutschen Hygiene-Museum statt.

Der spanische Minister Primo de Rivera deutete in einer Unterredung mit dem Vertreter der Londoner „Sunday Times“ an, Spanien werde sich möglicherweise ganz aus Marokko zurückziehen. Wenn Großbritannien die Vermittlung übernehme, würde ein befriedigendes Abkommen mit Frankreich hierüber möglich sein. Spanien habe keine Absicht auf den Besitz von Gibraltar.

Die bulgarische Regierung wird über die mazedonischen Bezirke den Belagerungszustand verhängen.

Die Sowjetregierung hat, wie vorauszusehen war, in dem Gefandensstreit nachgegeben und wird Rakowski abberufen.

Neue Nachrichten

Meinungsverschiedenheiten über die Richtlinien
Berlin, 10. Okt. Am Sonntag fand eine Besprechung zwischen dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, und dem Führer der Reichstagsfraktion des Zentrums, v. Guérard, statt, um den Streit der Parteiblätter über die Auslegung der Richtlinien zu klären und zu beseitigen, auf Grund deren die jetzige Koalition zustande gekommen war. Die Deutschnationalen beanspruchten das Recht, auch künftighin für die Monarchie einzutreten, was in letzter Zeit von Zentrumsblättern bestritten wurde. Nach der Besprechung trat der Vorstand der Zentrumsfraktion zu einer Beratung zusammen.

Befrug in der Besatzungsverminderung
Berlin, 10. Okt. Großes Aufsehen erregt eine Meldung des „Lokalanzeiger“ aus Koblenz, die die Gerüchte bestätigt, daß die zugesagte Besatzungsverminderung um 10 000 Mann nicht eingehalten werden solle. Von den Verbündeten werde behauptet, 4000 Mann seien ja schon früher zurückgezogen worden, so daß jetzt nur noch 6000 Mann zurückgezogen zu werden brauchten. Auch sollen keine größeren geschlossenen Verbände entfernt werden. Gerücht werde nur die Stadt Diez.
Es war mit Sicherheit anzunehmen, daß bei der „Räumung“ wieder betrogen werde.

Beleidigung des Reichsbankpräsidenten
Berlin, 10. Okt. Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Geschäftsführer des Deutschen Sparenbunds, Major a. D. Barthel, wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaht zu einer Geldstrafe von 700 M verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. West an den Kardinalbischof Dr. Faulhaber als Eingabe des Deutschen Sparenbunds an die Fuldaer Bischofskonferenz veröffentlicht, in welchem schwere Angriffe gegen Dr. Schaht enthalten waren.

Die Bürgerchaftswahlen in Hamburg
Hamburg, 10. Okt. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis verteilen sich nach den gestrigen Wahlen die Sitze in der neuen Bürgerchaft wie folgt: Kommunisten 27 (bisher 24), Demokraten 16 (21), Sozialdemokraten 63 (53), Deutsche Volkspartei 18 (23), Zentrum 2 (2), Deutschnationale 25 (28), Nationalsozialisten 2 (4), Mittelstandspartei 6 (0), Aufwertungspartei 1 (0). Der alten Bürgerchaft gehörten außerdem an zwei Vertreter der Gewerbetreibenden, 2 Vertreter der Mieter und 1 Vertreter der Wohnungsuchenden. An sich verfügen Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen über die absolute Mehrheit, doch dürfte damit zu rechnen sein, daß die bisherige Koalition von Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei bestehen bleibt.

Keine Koalition mit den Sozialdemokraten in Oesterreich
Wien, 10. Okt. In einer christlich-sozialen Versammlung, erklärte Unterrichtsminister Schmith, die Bemühungen der Sozialdemokratie, wieder in die österreichische Regierungskoalition hineinzukommen, seien vergeblich; keine bürgerliche Partei wünsche ein Zusammengehen mit den Schülern des Aufstands vom 15. Juli ds. Js. Das Volk wünsche, wie das mächtige Aufkommen der Heimwehrbewegung beweise, die Fortsetzung der gegenwärtigen Politik des wirtschaftlichen, kulturellen und moralischen Wiederaufbaus, der mühsam gegen die Sozialdemokratie erkämpft werden mußte. Die Zeit der Gewalttaten auf den Straßen und in den Betrieben sei vorüber.

Der mazedonische Uraufbehrd
Belgrad, 10. Okt. In Belen wurde ein Schneidergeselle namens Bilinkowitsch verhaftet, der seit der Ermordung des Brigadegenerals Kawatschowsitsch aus Schip (Westüb) verschwunden war. Die beiden anderen, angeblich ebenfalls Schneidergesellen, sollen im Kampf erschossen worden sein. In den Wäldern und an der bulgarischen Grenze sollen mazedonische Komitadschis festgestellt worden sein, die Einfälle in Serbien und Griechenland planen. Man bezeichnet diese gesteigerte Bandentätigkeit der Imro (Innere mazedonische revolutionäre Organisation) als eine Gefahr für den Balkan.

Das spanische Königspaar in Marokko
Madrid, 10. Okt. Die Reise des spanischen Königspaares nach Marokko nahm einen glänzenden Verlauf. Bei Ueberreichung einer von der Königin gestifteten Fahne an die Fremdenlegion im Lager von Dar Rifien bei Ceuta wurde der Gründer der Legion, General Rifan Aftan, zum Ehrenoberst dieser Mustertruppe ernannt. General Sanjurjo erhielt die höchste Auszeichnung für Tapferkeit, das Großkreuz des heiligen Ferdinands und den Titel Marques del Rif. Der frühere Oberkommissar und jetzige Generaladjutant des Königs, General Damaso Berenguer, wurde Graf von Xauen.

Die ungeheuerliche Einwanderung nach Amerika
Washington, 10. Okt. Die Einwanderungsbehörde wird im Parlament anregen, den etwa drei Millionen Fremden, die seit 1924 in den Vereinigten Staaten unter Umgehung der Gesetze eingewandert sind, den Verbleib zu gestatten, soweit keine Bedenken gegen sie vorliegen. Andererseits soll die Kontrolle der Einwanderung aufs äußerste verschärft werden, da die Heimtschaffung eines jeden unerwünschten Einwanderers der Bundesregierung auf 75 bis 100 Dollar zu stehen kommt. In vielen Kreisen, besonders in denen, die Süd- und Osteuropäer in ihren Betrieben beschäftigen, befürwortet man eine Verringerung der jetzigen Quotenverteilung, nach der die nordischen Rassen den Ost- und Südeuropäern gegenüber einen Vorteil genießen. Es ist daher möglich, daß entsprechende Anträge im Winter im Kongreß eingebracht werden, die aber bei denen, die Lohnunterbietung fürchten, auf erbitterten Widerstand stoßen würden. Bei der kommenden Präsidentschaftswahl wird die Einwanderung aller Voraussicht nach keine Rolle spielen.

Die Aufstandsbeziehung in Mexiko
Paris, 10. Okt. Dem „Newyork Herald“ zufolge wurde General Villanueva in Zacatecas hingerichtet. 18 aufständische Einwohner von San Luis Potosi wurden verhaftet, ebenso der gesamte Gemeinderat von Tapachula. Nur der Bürgermeister entkam.

Erfolgreicher Vorstoß der chinesischen Nordtruppen
Peking, 10. Okt. Das Hauptquartier des Fengtienheers meldet, daß das Heer gestern östlich von Wangtu an der Bahnlinie Peking-Hantau einen Gegenstoß ausgeführt und die Front der Schansi-Truppen durchbrochen habe. Die Nordtruppen befanden sich seit einiger Zeit auf dem Rückzug und wurden von den Schansi-Truppen hart bedrängt.

Württemberg

Herzogin Philipp von Württemberg †
Herzogin Philipp von Württemberg, die Mutter des Herzogs Albrecht, ist in der chirurgischen Klinik in Tübingen an den Folgen eines in Schloß Friedrichshafen vor mehreren Wochen erlittenen Unfalls (Knöchelbruch) im Alter von 82 Jahren an Herzlähmung gestorben.
Erzherzogin Maria Theresia war am 15. Juli 1845 geboren. Sie vermählte sich am 18. Januar 1865 mit Herzog Philipp von Württemberg, der im österreichischen Heere stand. Die Leiche der Herzogin wurde in Tübingen durch Generalkonzipient Dr. Kottmann eingeleget, die Beisetzung erfolgt auf Schloß Althausen, wo Bischof Dr. Spörl die kirchliche Handlung vornahm. Die Verstorbene war als wohltätige und fromme Frau im Land bekannt und verehrt.

Stuttgart, 10. Okt. Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock 1927. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums und des Finanzministeriums sind Anträge der Gemeinden auf Gewährung von Zuschüssen aus dem Ausgleichsstock 1927 unter Anschluß der Haushaltsvoranschläge für 1924, 1925, 1926 und 1927 bis spätestens 10. November ds. Js. bei der Gemeindefinanzbehörde einzureichen und von dieser bis spätestens 20. November ds. Js. der Geschäftsstelle des Steuerverteilungsausschusses vorzulegen.

50. Geburtstag. Landtagsabgeordneter Dr. e. h. Frhr. W. d. e. isert am heutigen Tag seinen 50. Geburtstag.
Aus dem Krankenhaus entlassen. Dr. Buchbell.

